

DE GRÖNWOHLDER

Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld 29. Jahrgang Nr.109 / Dezember 2008

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands



*Fröhliche Weihnachten und
einen guten Rutsch ins neue Jahr
wünschen Ihnen die
Grönwohlder Sozialdemokraten*

Weihnachtsnachrichten:

Der Weihnachtsmann hat seine Sommerferien in Saarijärvi verbracht!

Nach überlieferten Erzählungen weiß man, dass der Weihnachtsmann wegen der Mücken von Lappland nach Mittel-Finnland flüchtet für die Sommermonate und zwar nach Sumiainen an die Sumiainen-See. Jedoch spinnt sein Kompass – oder heißt es heutzutage GPS – hin und wieder. So geschah es, dass man den Mann mit dem langen, weißen Bart, im Sommer in Saarijärvi an Pyhäjärvi-See, 50 km nördlich von Sumiainen gesichtet hat.

Der gutgelaunte Weihnachtsmann hatte trotz des kühlen und regnerischen Sommers sorgenfreie Ferien genossen. Sein Computer war ausgeschaltet und die Postadresse in Lappland wurde nicht umgemeldet.



Die Wunschlisten sind bunt, lang und sehr vielseitig

Bevor der Weihnachtsmann wieder zurück in den Norden fuhr, wurde er vom *Rinkieker* interviewt. Er berichtete über die Geschehnisse in der letzten Weihnachtszeit in Lappland. „Die Menschen aus Gr. Britanien sind direktzu verrückt nach dem Weihnachtsmann“, erzählt er. Letztes Jahr um die Weihnachtszeit hielt

ich die Tür zu meiner Gaststube einige Tage geöffnet. Im Nu befanden sich tausende von Touristen aus den Britischen Inseln bei mir in der Stube. Hunderte von Flugzeugen landeten auf Flughäfen in Lappland, alle vollbesetzt mit Touristen aus England, Schottland und Wales.

Der Weihnachtsmann gibt den genauen Standort seiner Werkstatt, wo die Geschenke angefertigt werden, nicht bekannt. Er sagt nur, dass seine Werkstatt auf der Sonnenseite eines Berges befindet. Man kann natürlich sehr schwer erraten, wo sich der Standort befindet, da die Sonne in den Wintermonaten in Lappland nicht über den Horizont steigt.

Die Kinder aus Großbritannien schicken gerne Wunschlisten an den Weihnachtsmann, die die Wichtelmänner heimlich durch den Schornstein von der Gesimsleiste am Kamin abholen und weiterleiten an den Weihnachtsmann nach Finnland. Die Britischen Familien sind laut Weihnachtsmann wohlerzogen; die Kinder sind brav, die Mütter nett.

Man sollte auch aus gutem Grund in der Vorweihnachtszeit brav sein, damit die Wünsche in Erfüllung gehen.

Wenn die Kinder den Weihnachtsmann besuchen, wollen sie unbedingt ihren eigenhändigen Brief sehen. Die Briefe werden den Kindern Zeile für Zeile vorgelesen. Gleichzeitig wird die Auswahl aus der Wunschliste festgelegt. „Es kommt vor, dass die Wunschliste so lang ist, dass ich dann sage; für die nächsten drei Jahre brauchst du mir keine weiteren Wunschlisten schicken.“

Obwohl der Weihnachtsmann sehr viel zu tun hat und die Besucher Schlange stehen, lächelt er und sagt „Auch die Deutschen sind beim Weihnachtsmann herzlich Willkommen... wenn sie dann das ganze Jahr brav waren.“

Autor: **Risto Pynnönen**, Übersetzung: Annina Briese

Gemeindevertretersitzung am 9. Oktober 2008

Diese Sitzung war mit über zwanzig Interessierten sehr gut besucht. Es war die erste Sitzung nach der konstituierenden Sitzung.

In der **Einwohnerfragestunde** überreicht Werner Schäfer den Fraktionsvorsitzenden und dem Bürgermeister eine umfangreiche Aufstellung (neun handschriftliche Seiten). Daraus stellt er einige Anfragen:

- Wieso wurde die Tagesordnung zur Sitzung des Allgemeinen Ausschusses am 04.09.2008 nicht

durch den Ausschussvorsitzenden unterzeichnet? Nach Werner Schäfers Auffassung ist der Ausschussvorsitzende in Abstimmung mit dem Bürgermeister für die Erstellung der Tagesordnung verantwortlich. Der Bürgermeister erklärt, dass die Tagesordnung mit dem Vorsitzenden des Allgemeinen Ausschusses abgestimmt war. Künftig soll dieser auch die Einladung entsprechend abzeichnen.

- Werner Schäfer legt dar, dass die Zeitabstände zwischen den Sitzungen der Fachausschüsse und der Gemeindevertretung aus seiner Sicht zu kurzfristig waren. Der Bürgermeister teilt mit, dass er die Termine mit der Verwaltung abgestimmt hatte.

- Werner Schäfer nimmt zu einem Artikel im Stormarner Tageblatt vom 05.08.2008, in dem zum Thema Erhalt der Grundschule Grönwohld berichtet wird, ausführlich Stellung. Der neue Bürgermeister hatte sich für einen Erhalt der Grundschule ausgesprochen. Werner Schäfer wies auf diverse Gespräche mit Verantwortlichen hin, in denen immer bestätigt wurde, dass der Erhalt nicht gefährdet sei. Lediglich die Selbstständigkeit könne fraglich sein. Der Bürgermeister erläutert, dass die Gemeinde sich dafür einsetzt, die Grundschule Grönwohld als eigenständige Schule zu erhalten.

Ein CDU-Gemeindevertreter stellt den Antrag, weitere Anfragen von Werner Schäfer in dieser Sitzung nicht zu beantworten. Auch den weiteren anwesenden Einwohnerinnen und Einwohnern ist im Rahmen der zeitlich begrenzten Einwohnerfragestunde die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen stellen zu können. Herr Schäfer kann in einer der nächsten Sitzungen der Gemeindevertretung seine noch offenen Fragen stellen. Dem wird mit sieben Ja-Stimmen (CDU), bei sechs Nein-Stimmen (SPD) entsprochen.

- Frau Monet, Einwohnerin im Papierholz, berichtet, dass der Bürgersteig dort sehr schmal ist. Er ist mit einem Kind an der Hand kaum zu begehen. Auch ragen die Hecken der angrenzenden Grundstücke weit in den Bereich des Bürgersteigs hinein. Der Bürgermeister erklärt, dass die Anlieger die Hecken zurück zu schneiden haben. Über einen Ausbau des Bürgersteigs soll in dieser Wahlzeit beraten werden.

- Walter Teufel bittet um Auskunft, wann die Kreisstraße nach Trittau ausgebaut wird. Der Bürgermeister erklärt, dass das Straßenbauamt dafür zuständig ist. Nach Beendigung des Planfeststellungsverfahrens wird mit einem voraussichtlichen Baubeginn im Jahre 2011 gerechnet.

- Herr Oldenburg teilt mit, dass er die jetzige Parkplatzsituation im Bereich der Grundschule für gefährlich hält. Er bittet die SPD-Fraktion um Auskunft, welche Auffassung sie dazu hat. Gemeindevertreter Josef Ryll erklärt, dass die SPD-Fraktion die Meinung von Herrn Oldenburg teilt und weist darauf hin, dass über diese Angelegenheit heute beraten wird.

- Eine Einwohnerin berichtet ergänzend über die morgendliche Situation vor der Grundschule, die für die Kinder sehr gefährlich ist. Ihres Ermessens sollte ein Fußgängerüberweg errichtet werden. Der Bürgermeister teilt mit, dass dieses in der Vergangenheit stets mit dem Hinweis abgelehnt wurde, dass das Verkehrsaufkommen zu gering ist.

Ausgeschiedene Gemeindevertreter werden verabschiedet.

Werner Schäfer war von 1994 bis Juni 2008 ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde und seit 1970

Mitglied der Gemeindevertretung. Für diese langjährige ehrenamtliche Tätigkeit sprechen der Bürgermeister und seine beiden Stellvertreter Herrn Schäfer ihren Dank und ihre Anerkennung aus und überreichen ihm eine Dankesurkunde sowie einen Gutschein. Im Anschluss dankt Frau Schmaljohann, Schulleiterin der Grundschule, Herrn Schäfer für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Schule. Darüber hinaus verabschiedet der Bürgermeister den ehemaligen Gemeindevertreter Rolf Scharnberg. Er dankt ihm für seine ehrenamtliche Tätigkeit und überreicht ein Geschenk der Gemeinde.

Der **Europabeauftragte Josef Ryll** berichtet, dass anlässlich des Herbstmarktes in Trittau elf Personen aus Frankreich zu Gast waren. Im Mai nächsten Jahres zu Himmelfahrt findet ein Gegenbesuch statt. Anmeldungen nehmen Frauke Behncke, Europabeauftragte des Amtes Trittau, und Josef Ryll entgegen.

Die **Gültigkeit der Gemeindewahl** vom 25.05.2008 wird festgestellt. Das vom Wahlvorstand ermittelte Wahlergebnis gab keinen Anlass zu Beanstandungen oder Bedenken. Das Wahlergebnis ist festgestellt und veröffentlicht worden. Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl liegen nicht vor.

Die **Regenwasserbehandlungsanlage – Einleitungsstelle E 4** (Am Sportplatz) bleibt am alten Standort, weil der mögliche neue Standort hinter der Laufbahn zu viele Risiken birgt. Vor vielen Jahren gab es dort eine Müllkippe. Es wird eine Fläche hinter dem Bolzplatz vorgesehen. Die Umzäunung muss kindersicher sein. Unter der Voraussetzung, dass oben ein Netz angebracht wird, ist eine Umzäunung in Höhe von 2,50 m zu errichten. Der Zaun ist so herzurichten, dass ein Aufklettern für Kinder nicht möglich ist. Das Becken ist so zu platzieren, dass die Beeinträchtigung des Sportgeschehens (Bolzplatz) möglichst gering ist. Der endgültige Standort ist zwischen AZV Obere Bille und Gemeinde abzustimmen. Der Zaun ist einzugrünen. Die Zufahrt kann von der Schule aus erfolgen. Die vorgesehene Trasse über den Sportplatz ist mit einem entsprechenden Unterbau zu versehen. Die Grasnarbe ist über dem Unterbau wieder herzustellen. Hinsichtlich der Erstattung des Gemeindeanteils ist eine Vereinbarung mit dem AZV zu treffen, wonach über einen Zeitraum von 50 Jahren die Rückzahlung vorgenommen werden soll.

Straßensanierungsmaßnahmen im Bereich des **Wendehammers Radeland**. Ursprünglich sollte der Wendehammer gepflastert werden. Die Oberflächensanierung ist dann in Asphaltbauweise ausgeschrieben worden. Der Abwasserzweckverband Obere Bille hat zwischenzeitlich eine TV-Inspektion durchführen lassen. Die Untersuchung hat ergeben, dass sowohl im Schmutz- als auch im Niederschlagswasserkanal größere Schäden vorhanden sind, die eine Grundinstandsetzung notwendig machen. Die voraussichtlichen Kosten für die Erneuerung von rund 300 Metern Abwasserkanälen liegen bei ca. 30.000 Euro. Ein Auftrag

für die Straßensanierungsmaßnahmen im Bereich des Wendehammers Radeland wird in diesem Jahr nicht vergeben. Sie sollen im Haushaltsjahr 2009 umgesetzt werden.

Für den **Parkplatz Sportplatz** (Bahnhofstraße) gibt eine zweite sicherere Lösung für die Fußgänger. Sie ist mit insgesamt 32.000 Euro um 12.500 Euro teurer. Für diese neue Variante entscheiden sich die Gemeindevetreter einstimmig.

Zum **Bebauungsplan Nr. 8, Gebiet: Alte Siedlung** trifft die Gemeinde einen Aufstellungsbeschluss. Eine

Bebauung in zweiter Reihe soll möglich werden. Mit dem Ausarbeiten des Planentwurfes und der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange soll das Planlabor Stolzenberg, Lübeck, beauftragt werden. Sämtliche Kosten, die durch die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 8 anfallen, sind von dem Antragsteller, der Kirche, zu übernehmen. Eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung ist vorgesehen.

Zu der **Aufstellung des Landesentwicklungsplanes** nimmt die Gemeinde wie folgt Stellung:

- Auf den Wohnungsbestand vom 31.12.2006 wird eine Zuwachsmöglichkeit von 13 Prozent des Wohnungsbestandes bis zum Jahre 2025 eingeräumt. Bei einem Bestand von 594 Wohnungen per Jahresende 2006 sind bis zum Jahre 2025 77 Wohnungen möglich. Dieser Entwicklungsrahmen wird als deutlich zu gering angesehen.

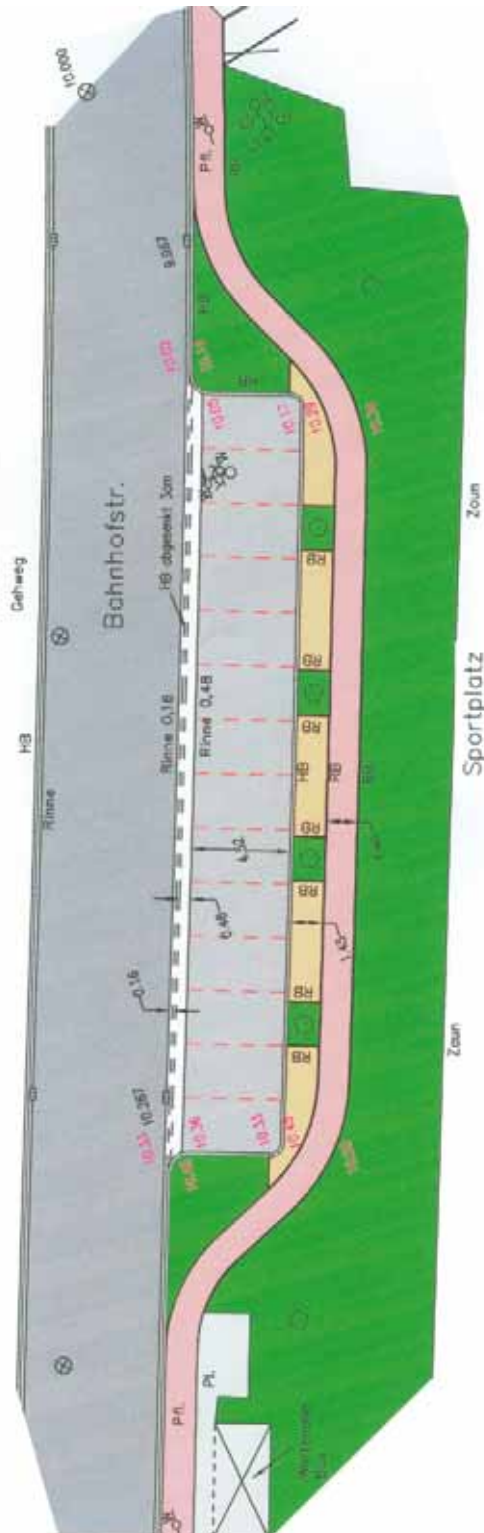
- Der vorgegebene Rahmen für die Wohnungsbauentwicklung bezieht sich auf den Wohnungsbestand vom 31.12.2006. Dieser Bezugszeitpunkt ist nicht akzeptabel, weil der neue Landesentwicklungsplan realistisch gesehen wohl erst 2010 in Kraft treten wird. Zu dem Zeitpunkt hat die Gemeinde mit bereits begonnenen und angestrebten Planungen ihren Entwicklungsrahmen bereits ausgeschöpft.

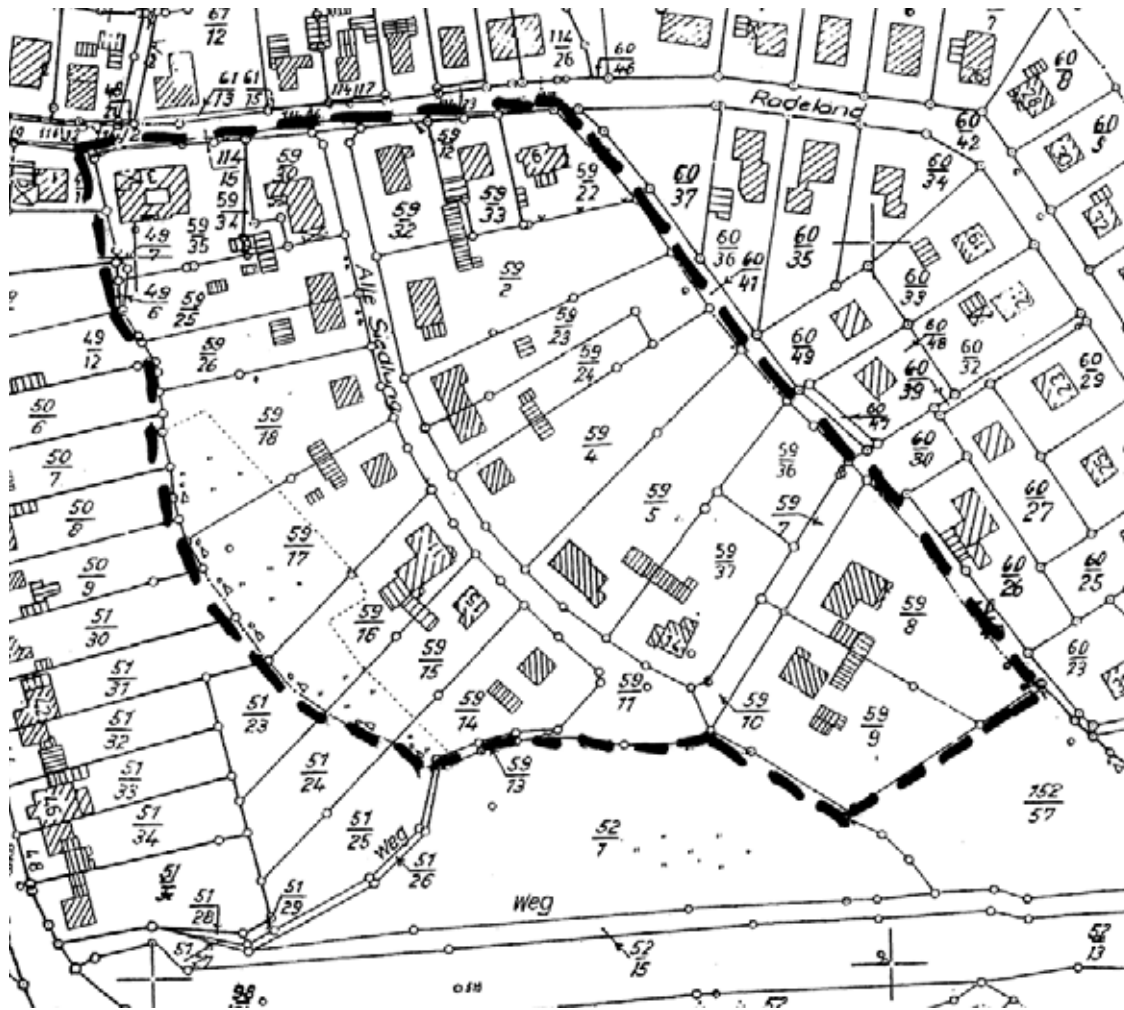
- Wohnungsbau für Einwohner der Gemeinde und ihre Nachkommen muss flexibler möglich sein, um die nächste Generation am Ort zu halten oder die Rückkehr zu ermöglichen.

- Die Aussagen zu Breitbandinternet sind unzureichend. Für die Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Landes ist verfügbares Hochleistungsinternet unverzichtbar. Ggf. muss die öffentliche Hand den Netzausbau selbst bzw. in Kooperation mit Dritten in die Hand nehmen.

- Zwischen dem Kreuz Bargtheide (Bundesautobahn A 1) und der Anschlussstelle Schwarzenbek/Grande (Bundesautobahn A 24) ist der vierstreifige Ausbau der Bundesstraße 404 mit Nachdruck zu verfolgen.

Die **Prüfung der Jahresrechnung 2007** ergab 1.696.408,93 Euro als Gesamtsumme. Die über- und außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von 64.817,69 Euro werden genehmigt. Eckart Carl erkundigte sich warum die letzte Sitzung entgegen der bisherigen Handhabung nicht öffentlich stattfand. Hierzu meint die Verwaltung: Gemäß Gemeindeordnung sind Sitzungen der Ausschüsse grundsätzlich öffentlich. Sollen sie regelmäßig nicht öffentlich tagen, muss dieses in der Hauptsatzung entsprechend bestimmt sein. Die Hauptsatzung der Gemeinde Grönwohld enthält keine entsprechende Regelung, so dass sämtliche Sitzungen der Ausschüsse öffentlich stattfinden. Die Kommunaufsicht des Kreises hat empfohlen, dass Sitzungen der Ausschüsse zur Prüfung der Jahresrechnungen künftig nicht öffentlich tagen sollten, weil dort regelmäßig über schützenswerte Daten Dritter beraten wird. Aus diesem Grunde fand die letzte Sitzung des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung der Gemeinde Grönwohld nicht öffentlich statt. Wenn auch künftig entsprechend





Das Gebiet des Bebauungsplanes Nr. 8: Alte Siedlung

verfahren werden soll, müsste die Hauptsatzung geändert werden.

Heidrun Arndt erläutert den **Antrag der SPD-Fraktion regelmäßige Ortsbegehungen** durchzuführen. In der Aussprache sagt der Bürgermeister zu, dass er jeweils im Frühjahr und im Herbst eine Begehung durch die Gemeinde machen wird, an denen die Mitglieder der Gemeindevertretung und der Ausschüsse teilnehmen können. Die Einladung dazu würde schriftlich durch den Bürgermeister erfolgen. Die SPD-Fraktion wollte verbindlich beschließen:

- Die Gemeindevertreter werden zweimal jährlich eine Ortsbegehung durchführen, die im Frühjahr und im Herbst stattfindet.
- Maßnahmen werden bei erkennbaren Mängeln/Gefahren umgehend eingeleitet bzw. den betreffenden Anwohnern mitgeteilt und deren Behebung gefordert.
- Eine Überprüfung der angeordneten/durchgeführten Maßnahmen erfolgt durch eine Nachbegehung der Gemeindevertreter.

Die CDU-Fraktion sprach sich mit Ihrer Mehrheit dagegen aus.

Es wird beschlossen eine **Geschwindigkeitsmessanlage anzuschaffen**, deren Aufzeichnungen auswertbar sind. Sie soll mobil einsetzbar sein und über ein Smiley-Symbol verfügen. Die Kosten betragen 1.799,00.

Zurzeit steht sie vor der Schule. Die Geschwindigkeit von Fußgängern und Läufern wird auch angegeben.

Über- und außerplanmäßige Ausgaben unter 1.000 Euro werden nur zur Kenntnis genommen: Der größte Betrag ergab sich für Kühlschrank und Geschirrspüler im Kindergarten mit rd. 900,00 Euro. Die folgenden höheren Beträge wurden genehmigt:

- 9.100 Euro für Heizöl, das zu einem sehr günstigen Einkaufspreis für die Gemeinde Grönwohld eingekauft wurde.
- 1.500 Euro für den Austausch des Sandes der Kinderspielplätze (TÜV-Untersuchung).
- 2.100 Euro für den Gemeinderasenmäher der durch einen Defekt an der Messerführung ausgefallen ist.
- 3.992,31 Euro für die Unterhaltung der Regenwasser-Leitung und Einläufe. Es handelt sich um Abgrenzungsbeträge aufgrund des neuen AZV Obere Bille. Sie gehören noch zu 2007, wurden aber 2008 gezahlt. Der Verband nahm erst 2008 den Geschäftsbetrieb auf.
- 9.000 Euro für Kindergarten, Vergütung aufgrund der Tarifierhöhung
- 2.000 Euro für Gemeindearbeiter, Vergütung aufgrund der Tarifierhöhung

Der öffentliche Teil schließt um 22.40 Uhr.

Im nichtöffentlichen Teil wird eine Forderung erlassen und über Bauanträge beraten.

Freiherr-vom-Stein-Gedenkmedaille für Werner Schäfer

Innenminister Lothar Hay hat die Bürger in Schleswig-Holstein zu einem verstärkten kommunalpolitischen Engagement aufgerufen. „Unsere Zukunft beginnt vor der Haustür“, sagte Hay am Montag (27. Oktober) in Schleswig. Im Großen Ständesaal des Rathauses wurden 31 Frauen und Männer für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit in den Kreistagen, Stadt- und Gemeindevertretungen mit der Freiherr-vom-Stein-Gedenkmedaille ausgezeichnet.

Eine Reihe wichtiger Entscheidungen würde nach wie vor in den Kommunalvertretungen getroffen, sagte Hay. Viele Menschen seien bereit, sich zu engagieren. Oft fehle nur ein letzter Anstoß. Parteien und Wählergruppen müssten daher gezielt auf die Menschen zugehen. „Wir brauchen besonders mehr junge Leute in den Kommunalparlamenten“, sagte der Minister. Er empfahl den Mandatsträgern, von den Möglichkeiten der Einwohnerversammlung und des Bürgerentscheids häufiger Gebrauch zu machen. „Das belebt die Demokratie und bringt die Sachthemen näher an die Menschen heran“, sagte Hay.

Die Freiherr-vom-Stein-Gedenkmedaille wurde anlässlich des 200. Geburtstages des Reichsfreiherrn Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein am 26. Oktober 1957 gestiftet.

Sie wird alljährlich im Oktober in einer Feierstunde vom Innenminister des Landes Schleswig-Holstein verliehen. Mit dieser Auszeichnung werden Frauen und Männer geehrt, die sich durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung erworben haben. Es soll damit langjähriges Engagement und die Wahrnehmung herausragender Funktionen anerkannt werden. Vorschlagsberechtigt sind die Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister der kreisfreien Städte sowie die Bürgermeister der Städte über 20.000 Einwohner. Aus diesen Vorschlägen wird jährlich eine begrenzte Anzahl für die Verleihung ausgewählt.

Hier die Laudatio auf **Werner Schäfer**: „Herr Werner Schäfer kann auf 38 Jahre engagiertes Engagement in der kommunalen Selbstverwaltung zurückblicken. Wenige Jahre, nachdem er aus Hessen nach Stormarn gezogen ist, wurde er 1970 Mitglied der Gemeindevertretung von Grönwohld und blieb es bis 2008. Ab 1978 war er stellvertretender Bürgermeister und ab 1994

dann selbst Bürgermeister. Mit seiner freundlichen Art, Umsicht und mit Fleiß hat er sich allgemein anerkannte Wertschätzung erworben.

Während seiner Amtszeit als Bürgermeister hat er sich insbesondere für die Sanierung des gemeindlichen Kindergartens und für die Erweiterung der Grundschule um einen vierten Klassenraum eingesetzt. Auch um die Älteren aber ist Herr Schäfer bemüht. Regelmäßige Seniorenveranstaltungen, die zahlreich angenommen werden, organisiert und begleitet er.

Im Amt Trittau war Herr Schäfer unter anderem Vorsitzender des Finanzausschusses, im Schulverband Trittau Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses und außerdem zeitweise weiteres Mitglied in der Verbandsversammlung des Wasserbeschaffungsverbands Stormarnsche Schweiz.“



Werner Schäfer mit Innenminister Lothar Hay

Mitgliederversammlung mit Bundestagskandidatinnen

Auf Ihrer Mitgliederversammlung wählten die Grönwohlder Sozialdemokraten Dr. Katherine Nölling als Delegierte für die Wahlkreis-Konferenz am 26. November in Schwarzenbek. Um sich selbst ein Bild zu machen, wurden die beiden Kandidatinnen nach Grönwohld eingeladen. In der Gaststätte unter den Linden sahen sich Renate Thiedemann (45, Lauenburg) und Gesa Tralau (39, Hamberge) auch zum ersten Mal persönlich. Sie wollen den Bundestagswahlkreis wieder positiv vertreten. Als „Deutschland faulster Abgeordneter“ brachte Carl-Eduard Graf von Bismarck den Bundestagswahlkreis 10 (Herzogtum Lauenburg/Südostmarn) in die Schlagzeilen.

Renate Thiedemann hat zwei Söhne und bringt 12 Jahre kommunalpolitische Erfahrung mit. Sie ist Vorsitzende des Sozialausschusses in Lauenburg und sieht in der Sozialpolitik und den Bereichen Kinder, Jugend und Bildung ihre politischen Schwerpunkte. In die SPD eingetreten ist sie im Juni 1992 als „Antwort auf das Antreten der Rechten zur Bürgerschaftswahl“.

Gesa Tralau hat einen Sohn und eine Tochter. Als gelernte Bankkauffrau und aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit als Finanzbuchhalterin liegt ihr die Finanzpolitik nahe. Allerdings nicht als Selbstzweck – mit soliden Finanzen im Rücken will auch sie sich um Kinder- und Familienpolitik kümmern, so wie sie es bereits als Mit-

glied des SPD-Landesvorstandes im „Forum Familie“ tut, dessen Vorsitzende sie ist.

Nachdem sich beide vorgestellt hatten, wurde viele Fragen und Themen besprochen. Am 26. November wurde dann Gesa Tralau ins Rennen geschickt.



Die Kandidatinnen Gesa Tralau und Renate Thiedemann nach der Versammlung

Ein Anruf der Telecom

Die Anrufe, bei denen etwas angeboten wird, häufen sich. Eine nette Damenstimme bot mir an, bei 70 Programmen zeitversetzt fernzusehen. Es gibt einen Empfänger kostenlos dazu. Nun habe ich schon Satellitenfernsehen mit einem digitalen Twin-Receiver und Festplatte und sehe schon zeitversetzt fern. Die Dame fragte mich, was das denn kostete. Es gibt keine monatlichen Kosten. Natürlich hat das Gerät einige Euros gekostet. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, dass in Grönwohld das angebotene Fernsehen wegen technischer Voraussetzungen noch nicht möglich ist.

Darauf angesprochen, dass dies doch vorher zu prüfen wäre, meinte die Telecomdame, dass würde

sie immer so machen und halte das für sinnvoll. Dass machte mich doch etwas sprachlos. Wir konnten uns nur darauf einigen, dass wir unterschiedlicher Auffassung sind. Außerdem wurde ich noch nach meinem Geburtsdatum gefragt. Damit bin ich wohl besser in Zielgruppen einzuordnen. Ich bin schon über 30 Jahre Kunde, damals Post heute Telecom. Das scheint dort nicht gespeichert zu sein.

Danach bot sie mir aber an, meinen bestehenden Tarif um 5 Euro zu senken, wenn ich mich für zwei weitere Jahre verpflichte. Das wollte ich auch tun. Aber die Verbindung war plötzlich unterbrochen. Mal sehen, ob in den nächsten Tagen Post kommt.

Eckart Carl

Amtswehrführer bestätigt

Reinhard Dabelstein (59) wurde mit 100 Prozent als Trittau-er Amtwehrführer wiedergewählt. Auch sein Stellvertreter Volker Korffmann (63) wurde in seinem Amt bestätigt.

Neben den 46 Delegierten der Wehren aus dem Amt Trittau waren auch der stellvertretende Kreiswehrführer Christian Rieken sowie Ehrenmitglieder, mit Ehrenamtswehrführer Herbert Heitmann an der Spitze in den Gasthof Stamer nach Hohenfelde gekommen. Während Reinhard Dabelstein alle 46 Stimmen auf sich

vereinigen konnte, so stimmten bei der Wahl zu seinem Stellvertreter bei einer Enthaltung 42 der Delegierten für Volker Korffmann und drei dagegen.

Beide dankten den Delegierten für das enorme Vertrauen, dass ihnen entgegen gebracht wurde. Hauptbrandmeister Reinhard Dabelstein wird für weitere sechs Jahre die Feuerwehren des Amtes Trittau führen. Hauptbrandmeister Volker Korffmann wird nur noch zwei Jahre als Stellvertreter fungieren. Dann hat er die Altersgrenze für Führungskräfte erreicht.

Das neue Jahrbuch 2009 des Kreises Stormarn

Das neue Jahrbuch enthält wieder einen bunten Strauß an Stormarner Themen. Einen Schwerpunkt bildet die Regionalgeschichte.

Über Flucht und Neubeginn nach 1945 berichtet Eckardt Moßner aus Grabau. Er schildert eindrucksvoll und lebendig die Flucht aus Ostpreußen nach Grabau in Stormarn.

Oliver Mesch, der Archivar der Ämter Trittau und Siek, bietet einen Streifzug durch Geschichte und Gegenwart von Höltigbaum, dem heutigen Naturschutzgebiet, das zu etwa gleichem Teil auf Hamburger und schleswig-holsteinischem Hoheitsgebiet liegt. Er berichtet, wie aus der Krugwirtschaft und Zollstelle ein gutsähnlicher landwirtschaftlicher Betrieb wurde, wo 1932 ein Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes und 1934/35 ein großer Schieß- und Truppenübungsplatz eingerichtet wurde, der ab 1945 Flüchtlingsaufnahmeort und ab 1958 als Truppenübungsplatz in Betrieb war.

Carsten Walczok, der Gemeindecarchivar von Barsbüttel, berichtet von einem Bunker im Zusammenhang mit dem Autobahnbau in Barsbüttel.

Helmut Schoenfeld aus Hamburg beschreibt, wie der berühmte Garten- und Friedhofsdirektor Otto Linne aus Hamburg Einfluss auf die Planung des Friedhofes in Großhansdorf nahm. Die seinerzeit zu Hamburg gehörende Gemeinde Großhansdorf beschloss bereits im Jahre 1899 einen eigenen Friedhof einzurichten. In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts kam es zur konkreten Planung und am 08. Dezember 1927 beschloss die Gemeindevertretung grundsätzlich den Neubau nach den Vorstellungen des Gartendirektors. Dabei wurde eine neue Idee der Friedhofsanlage verfolgt. Man schuf einen architektonischen Friedhof, der gekennzeichnet wurde durch ein strenges Achsensystem, durch imponierende Perspektiven und Raumfolgen und durch die Einfügung von Hecken umschlossenen Grabfeldern.

Hannelies Ettrich, die Leiterin der Volkshochschule in Bargtheide, und der Kreisbaudirektor i.R. Burghard von Hennigs beschreiben den ehemaligen Landsitz eines Hamburger Kaufmannes in Bargtheide, das „Haus Malepartus“. Der wohlhabende Friedrich August Neubauer ließ dieses Gebäude 1908/1909 durch die bekannten Architekten Lundt und Kallmorgen errichten. Anhand von Originalplänen und Unterlagen wird ausführlich die Geschichte dieses großbürgerlichen Anwesens rekonstruiert. Auch wenn das ehemalige herrschaftliche Haus

durch Teilabbrüche und Veränderungen 1938 weitgehend entstellte, so belegt die Hausgeschichte eindringlich den Wandel der verschiedenen Funktionen bis zur heutigen Seniorenresidenz.

Ganz zurück bis in historische Vorzeit geht der Artikel von Dr. Doris Mischka. Die Wissenschaftlerin der Universität Kiel berichtet über die neuen archäologischen Ausgrabungen im Brennermoor. Hier wird die neolithische Feuchtbodenfundstelle von Wolkenwehe im mittleren Travetal westlich der Stadt Bad Oldes-

loe beschrieben. Der Fundplatz in Wolkenwehe bietet dank seiner relativ guten Erhaltung und der noch nicht vollständigen Zerstörung durch frühere Grabungen ein sehr hohes Forschungspotential. Die organischen Relikte (Knochen, Holzkohlen und Hölzer) erlauben nicht nur eine Rekonstruktion der Landschaft und Umweltbedingungen, sondern auch weitreichende Einblicke in prähistorische Lebenswelten.

Dr. Axel Lohr aus Bargfeld-Steigen dokumentiert einen Streit, den der Gutsherr auf Jersbek, Paschen von Cossel mit dem Sülfelder Pastor, Hans Christian Andersen, führte. Dabei ging es um zu Unrecht erhobene Gebühren wegen Beischlaf, Hurerei und anderer Delikte.

Kreiskulturreferent Dr. Johannes Spallek beschreibt die Ausstellung des Jahresstipendiaten Malte Urbschat der Sparkassen Kulturstiftung Stormarn 2008 in der Trittau Wasser-mühle, wo neue irritierende Objekte und Installationen aus Alltagsmaterialien von Klebebändern und Folienstreifen zu sehen waren.

Joachim Wergin erinnert an den Musiker Walter Heyer, der als Militärmusiker begann und lange das Musikleben in Großhansdorf geprägt hat.

Joachim Schulz von der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Stormarn berichtet aus seinem umfangreichen Aufgabengebiet anhand des Otternprogramms.

Abgerundet wird der 27. Band des Jahrbuches für den Kreis Stormarn durch Leseproben von Mitgliedern des Stormarner Schriftstellerkreises. Dabei finden stets auch plattdeutsche Texte ihre Aufnahme, diesmal von Heinrich Kahl „Draken stiegen laten“ und Ilse Wolfram „Stearnsnuppen“. Heinrich Thies aus Glinde berichtet darüber, wie plattdeutsche Satzungen z.B. des Heimatbundes oder der Fehrs-Gilde, die plattdeutsche Sprachkultur widerspiegeln.

Das neue Jahrbuch 2009 ist zum Preis von 15 Euro erhältlich. Es ist 144 Seiten stark.



Laternenumzug am 24.10.2008

Können Sie sich eine Veranstaltung in der Gemeinde Grönwohld ohne Beteiligung der Bürger vorstellen? Nein? Genau, und deshalb durfte es nicht überraschen, dass sich der diesjährige Laternenumzug zum Ausklang der Herbstferien trotz Regenwetters reger Beteiligung erfreute. Von der Schule machten sich die Laternenläufer um 19.00 Uhr auf, das abendliche Dorf zu erkunden. Wie jedes Jahr wurden sie dazu vom Musikzug der FF-Trittau begleitet, die beleuchtet von den Fackelträgern der Grönwohlder Jugendwehr, voran schritt. Es war zu merken, dass nicht nur die lütten Laternenläufer ihren Spaß hatten. In der EDI-Siedlung legte der Zug einen Stopp ein und die Teilnehmer sangen gemeinsam. Daraufhin kehrten sie zur Sporthalle zurück. Dort war bereits für das leibliche und geistige Wohl gesorgt, sodass das Schietwetter schnell vergessen wurde. Hierzu trug sicherlich auch die Wärme des Lagerfeuers bei. Bei einem gemütlichen Beisammensein in der Sporthalle konnte der Abend ausklingen, und das war dann wirklich etwas für die Großen. Wie schon in den Vorjahren hat die Organisation der Feuerwehr auch dieses Jahr wieder sehr gut geklappt. Während sich Organisationen oftmals in Zurückhaltung üben, wenn

es um die aktive Arbeit ihrer Mitglieder geht, muss der örtlichen Feuerwehr ein großes Lob für ihr Engagement ausgesprochen werden. Bei dieser Gelegenheit sollte nicht vergessen werden, auch die tägliche Arbeit der Kameraden zu würdigen, die einen entscheidenden Anteil an unserer Sicherheit trägt.

Daniel Klein



Der Schein des Lagerfeuers hüllte den Platz in ein warmes Licht.

Die Pfütze

In der EDI-Siedlung wurden die Straßen saniert. Dabei sollte auch eine Pfütze dran glauben.

In der Straße Hüttborn bei dem Weg zur Poststraße gibt es seit über dreißig Jahren eine kleine Senke, die bei Regenwetter eine Pfütze beherbergt. Die Pfütze begeisterte die Kinder. Im Sommer konnten sie hinein springen, dass es spritzte. Sie nahmen ein Schlammbad. Im Winter wurde sie zu einer Glitsche. Die Haustiere, Hund und Katze, tranken aus der Pfütze. Auch die in Grönwohld mit ihren Rollatoren spazierenden

Herren nutzten die Pfütze zur „Unterbodenwäsche“ der Rollatoren.

Nun ist diese Pfütze aufgrund eines großen Teerplackens verschwunden. An den Teerplackenrändern gibt es allerdings kleinere Pfützenstreifen. Die Abnahme der Bauarbeiten ergab einige Nachbesserungen. Dazu gehört auch der Pfützenbereich. Mal sehen. Unsere Kinder sind mit der Pfütze aufgewachsen. Wir vermischen die Pfütze, sie wird fehlt uns.

Eckart Carl



Die Pfütze vorher



Die Pfütze danach

Neuigkeiten aus der Implantat-Technik

Die künstliche Zahnwurzel, Implantat genannt, hat in vielen Zahnarztpraxen Einzug gehalten. Die Materialauswahl der Implantat-Aufbauten ist vielfältiger geworden. Das bewährte Titan hat Konkurrenz von Zirkonoxid, einem Keramik-Werkstoff aus der Welt-raumforschung bekommen. Zirkonoxid hat höchste Gewebeverträglichkeit und passt sich mit seiner hellen Farbe der natürlichen Zahnwurzel an. Aufgrund der mangelnden Ästhetik der Titan-Implantate im sichtbaren Frontzahn-bereich, haben sich gerade hier die Zirkonoxid-Implantate hervorgeho-ben. Auch die Zahntechnik hat sich den besonders gut verträglichen, sehr haltbaren und kosmetisch an-spruchsvollen Werkstoff zu nutzen gemacht. Der Traditionsbetrieb Ose Zahntechnisches Labor, seit über 30 Jahren in Grönwohld, ist durch die drei Zahntechniker-Meister auch technisch auf dem neusten Stand. Mit CAD/CAM-Technologie werden im Labor Ose Zirkonoxid-Kronen mit höchster Präzision hergestellt. Bei Implantaten ist höchste Präzision ausgesprochen wichtig, um die Sicherheit für das Implantat zu ge-währleisten. Ästhetisch anspruchs-volle Patienten können sich, in Zu-sammenarbeit mit ihrem Zahnarzt,

bei Ose im Zahntechnischen Labor Zahnfarbe und Form individuell und optimal anpassen lassen. Eigens für diesen Zweck wurde in Grönwohld vor kurzem ein neues, kleines, aber feines Patienten-Zimmer eingerichtet. Die Zahntechniker-Meister Thomas, Jan-H. und Lina Ose stellen mit ihren Zahntechnikern in Grönwohld technisch und ästhetisch hochwertigen, deutschen Qualitätszahnersatz her.



Die drei Meister: Lina, Thomas und Jan-H. Ose



Vier Halloweengeister v.l.: Leononie Kettler, Lara Fischer, Cara Modrau, Ann-Kathrin Beyersdorf

Erstes Frauenfrühstück der SPD Stormarn

Sie meinen, Frauen sind längst in der Politik angekommen? Haben wir nicht eine Bundeskanzlerin, zahlreiche Ministerinnen und Parlamentarierinnen in Deutschland?

Aber wussten Sie, dass nur fünf Prozent der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Bürgermeister in Deutschland Frauen sind? Dass über 90 Prozent der derzeit 313 Landkreise in Deutschland von Männern geleitet werden?

Richtig ist, dass in den letzten Jahrzehnten der Frauenanteil im Bundestag, in den Länderparlamenten sowie bei den Stadt- und Gemeinderäten kontinuierlich zugenommen hat. Noch in den 60er und 70er Jahren lag er bei unter zehn Prozent und entsprach damit in etwa dem Anteil der Frauen in der ersten Nationalversammlung 1919 in Weimar. Heute liegt der Frauenanteil im Bundestag bei 32 Prozent, in den Kommunalparlamenten bei durchschnittlich 25 Prozent.

Doch auch diese Zahl gibt die Realität nur eingeschränkt wieder: Während in den Großstädten der Frauenanteil zwischen 30 und 40 Prozent liegt, nimmt der Anteil kontinuierlich ab, je kleiner die Stadt wird und je ländlicher die Region. Noch immer gibt es in Deutschland Stadt- und Gemeinderäte, in denen keine einzige Frau vertreten ist.

In Grönwohld gibt es in dieser Legislaturperiode immerhin drei Frauen in der Gemeindevertretung; zwei davon – Heidrun Arndt und Dr. Katherine Nölling – in der SPD-Fraktion. Das entspricht einem Anteil von immerhin 23%.

77% sind demnach Männer – nicht gerade eine repräsentative Vertretung der Geschlechterverteilung in unserer Gemeinde, oder? Und auch bei uns gilt: Die Ausschussvorsitzenden sind durchweg männlich; der Bürgermeister und seine Stellvertreter ebenso!

Um Frauen verstärkt für die aktive Arbeit in der Kommunalpolitik zu gewinnen, lud der Kreisvorstand der SPD Stormarn daher am 8. November zum ersten Frauenfrühstück ins Kleine Theater in Bargtheide ein. Insgesamt 25 Frauen zwischen 30 und 80 Jahren folgten dieser Einladung.

Kommunalpolitische Ämter bilden oftmals die Grundlage für den Aufstieg in die Landes- und Bundespolitik. So haben rund 60 Prozent der Landes- und



Zwei Grönwohlderinnen waren dabei. Ganz links Gemeindevertreterin Heidrun Arndt und als dritte von rechts Ortsvereinsvorsitzende Angela Ryll

Bundespolitikerinnen ihre Karriere auf der kommunalpolitischen Ebene begonnen. Was hindert aber Frauen daran, in die Kommunalpolitik einzusteigen?

Die Forschung nennt dafür vor allem drei Faktoren:

- Frauen sind noch immer deutlich mehr als Männer für die Familie verantwortlich. Oft fehlt es ihnen schlicht an der Zeit, Familie, Beruf und politisches Ehrenamt miteinander zu vereinbaren
- Viele Frauen fühlen sich in der Parteipolitik nicht zuhause. Sie ziehen es vor, sich in anderen Bereichen zu engagieren, vor allem in Initiativen oder Vereinen im Umwelt-, Sozial- oder Kulturbereich. Dazu kommen, vielfach unter der jüngeren Generation, generelle Vorbehalte gegenüber Parteipolitik.
- Frauen erleben wenige Vorbilder und werden seltener als Männer angesprochen und ermutigt, ein Mandat zu übernehmen. Manche Frauen trauen sich Kommunalpolitik nicht zu, obwohl für den Einstieg gesunder Menschenverstand und die Bereitschaft, sich einzuarbeiten, völlig ausreichen.

Obwohl Stormarner Frauen in der Politik noch relativ gut positioniert sind, will der Kreisvorstand der SPD mit dieser neuen Initiative noch mehr bewegen. Ein erstes Ergebnis hat das Frauenfrühstück bereits erzielt: In der letzten Woche wurde der eigene Internetauftritt freigeschaltet!

Sehen Sie mehr unter: <http://www.spd-sh-net.de/stormarn/starkefrauen>.

Dr. Katherine Nölling, Gemeindevertreterin der SPD Grönwohld

Volkstrauertag

Das Wetter an diesem Sonntag war gemischt. Mal schien die Sonne, mal regnete es. Als die Gemeindevertreter, sowie Feuerwehrleute und zwei Grönwolder zum Ehrenmahl schritten, regnete es nicht. Es war aber sehr frisch.

Der Bürgermeister hielt folgende Ansprache: „Liebe Anwesenden, vor einigen Tagen jährte sich das Ende des ersten Weltkrieges zum 90. Mal, und ich habe in der Zeitung einen Artikel gelesen, in dem darüber berichtet wurde, dass es nur noch fünf französischen Veteranen möglich war, an den Feierlichkeiten in Frankreich teilzunehmen.

Fünf Männer, alle weit über einhundert Jahre alt, sie gehören zu den letzten noch lebenden Zeitzeugen eines Krieges der viele Opfer gefordert hat. Zeitzeugen wie diese Männer sind wichtig für alle nachfolgenden Generationen. Sie haben Geschichte hautnah erlebt, haben persönliche Erfahrungen und Erlebnisse, die sie weitergeben. Sie erinnern und mahnen manchmal auch und sie sorgen dafür, dass viele Dinge nicht ins Vergessen geraten.

Zeitzeugen des zweiten Weltkrieges gibt es Gott sei Dank noch viele unter uns. Sie können uns ihr Erlebtes, ihre Gefühle und ihre Ängste die sie durchlitten haben mitteilen. Hören wir ihnen und ihren Geschichten zu! Sie alle haben einen Krieg erlebt, der erneut viel Leid über Europa und die ganze Welt gebracht hat. Millionen von Menschen, Soldaten wie auch Zivilisten verloren ihr Leben. Andersdenkende und Menschen anderer Religionen oder andere Herkunft wurden ver-

folgt und ermordet. Unser Gedenken gilt heute allen Opfern dieser Kriege. Sie alle sind ein Teil auch unserer Geschichte. Wir haben das Glück in einer Zeit des Friedens in Europa zu leben. Doch es ist wichtig die Zeit der Kriege und alle ihre Opfer nicht zu vergessen. Sie sollen stets eine Mahnung für unser Handeln im Alltag und in der kleinen und großen Politik sein. Das sind wir den Opfern dieser Kriege schuldig.

Doch ich möchte heute auch an die Soldaten erinnern, die in letzten Jahren Ihr Leben in einem Kampf fernab der Heimat verloren haben. In Afghanistan streiten auch deutsche Soldaten für die Ideale unserer Zivilisation, die da heißen Einigkeit, Recht und Freiheit. Sie setzen sich und ihr Leben für die dauerhafte Befreiung dieses Landes von einem religiös fanatischem Regime ein. Auch am Horn von Afrika und in vielen anderen teilen dieser Welt leisten deutsche Soldaten und Polizisten einen Beitrag zur Einhaltung des Friedens. Auch sie werden am heutigen Tag Teil unserer Gedanken und Wünsche.

Der Volkstrauertag ist der Tag des Gedenkens für die Toten und die Opfer zweier Weltkriege. Das Gedenken an die Millionen von Toten, an die Bilder zerstörter Städte, die Züge hungernder ihrer Heimat beraubter Menschen mahnt uns nicht zu vergessen. Wie auch die französischen Veteranen 90 Jahre nach dem Ende des ersten Weltkrieges seine Opfer nicht vergessen haben und uns mit Ihrem Erinnern mahnen.

„Nie wieder Krieg und Verfolgung in Europa.“



Das Ehrenmahl bei Sonnenschein

Investitionszuschuss für den Verein Röperkate?:

Trotz der angespannten Haushaltslage in den öffentlichen Kassen von Land und Kommunen kommen auf die Gemeinde Grönwohld in den folgenden Jahren zusätzliche finanzielle Belastungen zu. Die Gemeinde wurde durch den Verein Röperkate e.V. gebeten, die Zinsen für einen Kredit in Höhe von 100.000 Euro zu übernehmen. Der Verein mit seinen etwa 40 Mitgliedern (Hamburger Abendblatt vom 18.06.2007) hat sich den Erhalt der gleichnamigen Kate neben der Feuerwehr zur Aufgabe gemacht. Im Jahr 2000 hatte die Gemeinde beschlossen das Grundstück zu diesem Zweck für eine Dauer von 50 Jahren kostenfrei an den Verein zu verpachten. Hintergrund waren die hohen Sanierungskosten (etwa 150.000 Euro) für das knapp 80 m² kleine Gebäude. Nach dem Beschluss der Gemeindevertretung sollte die Sanierung - eben wegen der Haushaltslage - nicht aus öffentlichen Mitteln getragen werden.

Etwa 100.000 Euro wurden seitdem vom Verein in das Gebäude investiert. Insbesondere die Kulturstiftung der Sparkasse Stormarn hat sich hieran mit einem namhaften Betrag von 67.000 Euro engagiert. In diesem Jahr wurden schwere Mängel an der Dachkonstruktion der Kate festgestellt. Der dadurch entstandene direkte Schaden wird mit 15.000 Euro beziffert. Für die Reparatur und die zügige Fertigstellung des Gebäudes fehlen dem Verein bis zu 100.000 Euro, die durch einen langfristigen Kredit gedeckt werden müssen, weil der Verein nicht über ausreichend Eigenkapital verfügt. Für die dafür entstehenden Zinsen bittet der Verein die Gemeinde um Übernahme. Aus diesem Grund wurde vorgeschlagen, dass die Gemeinde den Kredit aufnimmt, um die Zinsbelastung möglichst niedrig zu halten. Damit würde sich die Gemeinde aber nicht nur in einem weitaus höheren Maß engagieren, als dies im Jahr 2000 geplant war, sondern auch das Risiko der Tilgung tragen.

Die Förderung der Kultur gehört unstreitig zu den Aufgaben einer Gemeinde. Dabei stellt sich aber die Frage, wie weit eine solche Förderung gehen darf. Auch wenn der Verein unverschuldet in eine Notlage geraten ist, dürfen sich die Gemeindevertreter nicht dem Verdacht aussetzen, dass der Verein Röperkate e.V. durch eine außerordentliche Förderung in ungerechtfertigter Weise bevorzugt wird. Andererseits sollte auch die engagierte und beachtenswerte Arbeit der Vereinsmitglieder (1500 Arbeitsstunden) gewürdigt werden. Ohne deren Arbeit wäre das unterdessen vom Verein als Baudenkmal angemeldete Gebäude vermutlich schon längst abgerissen worden. Damit würde dem Ortskern etwas Prägendes fehlen. Gerade für kommende Generationen wird es wichtig sein, die eigene Vergangenheit zu sehen und zu begreifen. Hinzu kommt, dass bereits erhebliche finanzielle Mittel in das Projekt investiert wurden.

Am 26.11.2008 fand u.a. zu diesem Thema eine Sitzung des Finanzausschusses statt. Dabei wurde deutlich, dass der Verein ohne Unterstützung der Gemeinde vor seinem Ende stehen würde. Der Schaden an der Kate hat größere Auswirkungen, als erwartet. So ist dem Verein nicht nur ein finanzieller Schaden entstanden, sondern auch die Arbeit wurde um zwei Jahre zurückgeworfen. Weiter ist die finanzielle Situation des Vereins

schwieriger als erwartet. So kann der Verein aus eigenen Mitteln nur 1.500 Euro jährlich aufbringen. Dazu hat sich die Kulturstiftung bereit erklärt, den gleichen Betrag für die Tilgung aufzubringen. Daraufhin hat sich der Finanzausschuss dafür ausgesprochen, einen jährlichen Betrag von etwa 5.000 Euro für einen Zeitraum von 20 Jahren zu übernehmen (= 100.000 Euro). Ein Abriss des Gebäudes ist - nicht nur vor dem Hintergrund der engagierten Arbeit des Vereins - unangemessen, sondern auch wegen seines Status als Kulturdenkmal ausgeschlossen. Damit trägt die Gemeinde neben den Zinsen letztlich einen großen Teil der Tilgung des Darlehens. Vor dem Hintergrund, dass im Falle der Auflösung des Vereins hohe Folgekosten auf die Gemeinde zukommen würden, scheint dies die einzige Möglichkeit. Im Gegenzug stellt die Gemeinde dem Verein verschiedene Bedingungen.

So muss eine zu erwartende Schadensersatzzahlung nach Abzug der Auslagen vollständig an die Gemeinde abgetreten werden. Nicht benötigte Beträge sind außerdem zur Tilgung des Kredits zu verwenden. Zur Sicherung unserer aller Interessen sollen weitere Bedingungen in den notariellen Vertrag aufgenommen werden, die noch im Einzelnen von der Gemeindevertretung zu beschließen sind. Eine Eilbedürftigkeit ist in dieser Sache nicht gegeben, weil die Arbeiten an der Kate derzeit wegen eines vom Gericht verhängten Baustopps ruhen.

Mögliche vertragliche Bedingungen können u.a. sein:

- 1.) Die Gemeinde erhält Kontroll- und Einspruchsrechte bei wichtigen Entscheidungen des Vereins.
- 2.) Die Gemeindevertretung erhält Einsicht in die Finanzen des Vereins, insb. zur Verwendung der Mittel.
- 3.) Ein offener und gleicher Zugang zur Röperkate wird allen Interessengruppen des Dorfes garantiert.
- 4.) Der Verein muss einen Verantwortlichen benennen, der die Nutzung koordiniert und überwacht.
- 5.) Der Verein muss konkrete zeitliche und inhaltliche Planungen zur Nutzung der Röperkate vorlegen.

Die Gemeindevertretung wird hier sicherlich nach sorgfältiger Prüfung angemessene und sachgerechte Bedingungen finden. Hoffen wir, dass die Planung des Vereins aufgeht, und die Kate den Bürgern ab dem Herbst kommenden Jahres zur Verfügung steht. **Daniel Klein**

Einbruch im Modehaus

Diebe erbeuteten im Grönwohlder Modehaus Dweniger mehrere hundert Ballroben und Markenmode für Damen.

In aller Ruhe haben die Täter das Modegeschäft nachts ausgeräumt. Selbst der über dem Geschäft wohnende Mieter, hat nichts gehört, hat nichts gesehen, als er morgens um kurz nach fünf Uhr seine Wohnung verließ.

Die Einbrecher können mit der Beute eine kleine Boutique ausstatten. Sie haben insbesondere kleinere Größen genommen. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Gratulation zum 100jährigen Bestehen der SPD Trittau – mit einer Veranstaltung in der historischen Wassermühle



Prominente Besuche v.l.: Gesa Tralau, die neue Bundestagskandidatin; George Gericke, der Trittauer Ortsvereinsvorsitzende; Ralf Stegner, SPD-Landesvorsitzender, Ute Welter-Agatz aus Trittau, Beisitzerin im Kreisvorstand, Bettina Hagedorn stellv. SPD-Landesvorsitzende; Martin Habersaat, SPD-Kreisvorsitzender

Die SPD Trittau, so erinnerte der heutige Ortsvereinsvorsitzende George Gericke in seiner Ansprache - hatte ihre erste Zusammenkunft am 1. November 1908 in der damaligen Gaststätte „Zur neuen Welt“, dem heutigen „Treppchen“.

Diese Zusammenkunft fand unter damaligen schwierigen politischen und sozialen Verhältnissen statt. In den ersten Jahren kümmerte man sich um die Belange der Arbeiter und die Mitgliederzahl stieg bis 1919 auf 100 Personen an.

Bemerkenswert war, dass in dieser Zeit bereits 16 Frauen der Partei angehörten, was damals ungewöhnlich war, denn Frauen galten gemeinhin als eher unpolitisch – zumindest nach außen.

Auch die schwierigen Zeiten während der beiden Kriege wurden rückblickend erwähnt. So hatten die Genossen 1933 als die Partei aufgelöst wurde nur die Möglichkeit Protokollbücher und Fahne in Sicherheit zu bringen, um sie späteren Generationen zu erhalten. Alle wichtigen Dokumen-

te wurden damals eingemauert und haben somit Kriegs- und die wirren ersten Nachkriegsjahre heil überstanden.

Sie sind heute Zeugen einer bewegten Zeit in der es für die Sozialdemokratie immer ein auf und ab gab. Es gab Zeiten im Nachkriegsdeutschland, da hatte es die SPD schwer wieder Fuß zu fassen und Zeiten – so in den 70er Jahren, wo die Mitgliederzahl wieder auf 100 Personen anwuchs.

So reifte in der Zeit der 70er Jahre die Idee für eine Westtangente, um neue Baugebiete zu erschließen, es wurde die Arbeitsgemeinschaft „Kinderfreund“ gegründet und man organisierte Flohmärkte Kinderfest, Ostereiersuchen und vieles mehr.

Die SPD war und ist die Partei die sich für die Belange der Bürgerinnen und Bürger einsetzt. So konnte bei der letzten Kommunalwahl die absolute Mehrheit der CDU gebrochen werden und damit können nun wieder sozialdemokratische Ideen und Forderungen umgesetzt werden.

Ziele sind unter anderem der Ausbau der Kindergärten, die gerechte Gestaltung des Bildungswesen, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verringerung der Kernenergie, um nur einige zu nennen.

Ralf Stegner, der ebenfalls wie andere prominente Sozialdemokraten aus Hamburg (Michael Neumann – SPD Fraktionschef) und Martin Habersaat (Kreisvorsitzender) als Gäste an der Feier teilnahmen, betonte in seiner Ansprache, dass die Grundwerte, die die SPD damals zusammengebracht hat, heute so aktuell wie je zuvor sind. Als Volkspartei hat die SPD so viel geschafft auf das sie stolz sein kann. Sie hat sich dafür eingesetzt, dass die elementaren Lebensrisiken nicht dem einzelnen überlassen werden und nannte als ein Beispiel, dass „Aufstieg durch Bildung“ zu den Werten dieser Partei gehört.

Michael Neumann betonte dass die SPD sich vor über 100 Jahren die Bürgerrechte erkämpft hat und diese auch bis heute sozialdemokratische Überzeugung sind. Wenn diese Partei nicht gewesen wäre, hätten wir heute eine Demokratie- und Bürgerkrise. „Nur wenn man weiß woher man kommt, kann man auch wissen, wohin man geht“.

Martin Habersaat stellte die Frage in den Raum, ob in der heutigen Zeit noch eine Sozialdemokratie

Amtsausschuss am 6. 10. 2008

Auf dieser Sitzung in Grönensee wurde der Grönwohlder Gemeindevertreter Eckart Carl als zweiter stellvertretender Amtsvorsteher vereidigt. Bei der konstituierenden Sitzung war er verreist.

Die Zahl der Obdachlosen ist von 24 auf 22 gesunken. Die Zuweisungsquote für Asylbewerber von 17 ist mit dem Ist-Stand von 14 nicht erfüllt. Bei den Aussiedlern liegt sie mit 6 um eine Person übererfüllt.

Die Europabeauftragte des Amtes Trittau Frauke Behncke berichtet über die Sitzung des Europakomitees. Es wurden Arbeitskreise gebildet, die für die Vorbereitung der Aktivitäten der Verschwisterung verantwortlich sind: Erwachsenenbegegnungen mit Frankreich Vorsitzende Gabriele Borngräber; Jugendbegegnungen mit Frankreich Vorsitzende Gabi Pulst; Begegnungen mit Finnland Vorsitzender Reinhold Grenz.

Bürger aus dem Amt Trittau wurden herzlich eingeladen im kommenden Jahr über Himmelfahrt (21.-24. Mai) unsere frz. Freunde zu besuchen. Die Engländer werden zu dieser Zeit auch in C.C. Loire-Divatte sein.

Als Schiedsmann wird Gerhard Heinze für weitere fünf Jahre gewählt. Neu wurde Dr. Heinz-Dietrich Hiß als sein Vertreter benannt.



Der Grönwohlder Stephan Eichler als „Hektor der Gaukler,“ mit Michael Neumann, dem Hamburger SPD-Fraktionsvorsitzenden

gebraucht wird und was alles zu bedenken ist, um den Alltag in der heutigen Zeit zu verbessern. Auch wie man kommenden Generationen vermitteln kann, dass man für Ziele kämpfen muss, gehört zu den aktuellen Themen, ebenso dass es Sinn macht sich zu interessieren und einzumischen.

Als ehemaliger Ortsvereinsvorsitzender hob Uwe Teut hervor, dass er mit vielen Trittauern einig auf „den Weg“ gebracht habe, und das

sei beileibe nicht immer konfliktfrei gewesen, erinnerte der heutige DGB-Kreisvorsitzende.

Der Bürgervorsteher erwähnte in seiner Laudatio, dass man sich immer um das Positive bemühen muss, denn das Negative kommt leider von selbst. Die SPD in Trittau meistere diese Aufgabe mit Mut und viel Schwung und sei damit ein gutes demokratisches Beispiel.

Neben guten Wünschen für die Zukunft und dem Wunsch vieler Gratulanten auch bei der nächsten Feier in 25 oder 50 Jahren wieder dabei sein zu wollen, gab es für die Trittauern Sozialdemokraten auch eine Reihe von Geschenken.

Da wurde dem Ortsverein zum Beispiel ein Glücksschwein, eine Glocke, ein Besuch im Hamburger Rathaus mit anschließendem Dombummel geschenkt, um nur einige

aufzuzählen..

Ein Highlight zwischen den Rednern war der Auftritt von „Hektor dem Gaukler“. An seinen Kunststücken, die er mit Assistenz aus dem Publikum vorführte, haben sich alle Anwesenden herzlich erfreut.

Es war ein rundum gelungener Tag, den der Ortsverein für seine Mitglieder und Gäste organisiert hat und der mit einem Abend bei Musik und Tanz seinen Ausklang fand. **Heidrun Arndt**

Schalensteine in der Hahnheide

Schalensteine werden als Zeugnisse von Kulthandlungen gedeutet, die der Beschwörung eines Fruchtbarkeit spendenden Sonnengottes galten. Auf der Oberseite der Findlinge entdeckt man flache Schälchen und Rinnen, oft auch Hand- und Fußabdrücke oder Kreise und Räder, die mit einfachem Gerät ausgeschlagen wurden. Solche Schalensteine liegen in unserer Hahnheide, bezeichnet mit Fundstelle 142 und 143.

Mir erzählte ein ehemaliger Schüler, dass früher die Grönwohlder Schulklassen regelmäßig diesen Ort besuchten, wofür die Forst einen Weg freihielt. Wer kann mir dazu weitere Mitteilungen machen?

Ihre **Angela Ryll** Telefon:04154-5482



Das Gemälde zeigt die Dorfstraße vor Juni 1957, da in dem Monat das linke Gebäude (Christier) abbrannte. Diese in Öl gemalte Ansicht der Dorfstraße wurde 1979 dem aus dem Amt scheidenden Wehrführer Helmut Hamann als Geschenk überreicht. Bild: Gerd Hamann

Dieses Bild ist auch in dem neuen Grönwohldkalender enthalten. Die Kalender sind bei Evers für 10,- zu haben.

Herausgeber: SPD-Ortsverein Grönwohld, Kreis Stormarn

Internet: <http://groenwohld.sozinfo/>

Bankverbindung: Sparkasse Holstein (BLZ 213 522 40), Kto.-Nr. 140 076 45

Redaktion: Eckart Carl (V.i.S.d.P.), Angela Ryll email: rinkieker@gmx.de

Anschrift:Hüttborn 9, 22956 Grönwohld - Telefon 04154 / 5619

Druck: Eigendruck - Auflage 700 Stück